

Wissenschaftliches und pädagogisches Wirken von Rainer Pawelke in seiner Zeit als Dozent und Ausbilder am Institut für Sportwissenschaft an der Universität Regensburg (1972 – 2003).

Zusammenstellung: Maria Ruffing

Wissenschaftliches und pädagogisches Wirken	Seite 02
Auszeichnungen	Seite 02
Bücher	Seite 03
Aufsätze (Auswahl)	Seite 03
Veröffentlichungen über das pädagogische Wirken (Auswahl)	Seite 05
Sonderveröffentlichungen zum Goldenen Plan (Auswahl)	Seite 07
Zitate in der pädagogischen und wissenschaftlichen Literatur (Auswahl)	Seite 09
Medienzitate über das pädagogische Wirken (Auswahl)	Seite 11
Statements - externe Meinungen und Stellungnahmen (Auswahl)	Seite 13

Wissenschaftliches und pädagogisches Wirken

Gründer und künstlerischer Leiter (seit 1980) des international agierenden Theaterprojektes „**Traumfabrik**“ sowie Regisseur und Choreograph von Eröffnungsfeiern großer internationaler Kulturereignisse (u.a. Weltausstellung Sevilla, Worldgames Karlsruhe, Weltmeisterschaften im Kunstturnen Stuttgart).

Leiter des **Forschungsprojektes und Modellvorhabens** „Weiterbildung für Jugendliche an den beruflichen Schulen“, im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft, mit insgesamt 1 Million DM finanziert, u.a. mit Mitteln der freien Wirtschaft (Daimler Benz, Stuttgart), 1986-1989

Gründer und Entwickler des „**Sporttheaters**“ in der Schulpädagogik (vergleichbar mit der Entwicklung des „Orffschen Schulwerkes“ in der Musik: siehe Beitrag Prof. Dr. Henrich, ehem. Präsident der Universität Regensburg, S. 13)

Entwickler eines neuen pädagogischen Konzeptes für kreatives Gestalten, am Beispiel des Theatergenres „**Schwarzes Theater**“, das durch die Prager Laterna Magica in den 60er Jahren im professionellen Theaterbereich international bekannt wurde (siehe Werkbuch 1995).

Entwickler und Namensgeber der „**Neuen Sportkultur**“ - einer neuen Denkrichtung in der Sportpädagogik (siehe Buchveröffentlichung als Herausgeber und Autor, 1993)

Entwickler und Namensgeber des sogenannten „**Spaßkonzeptes**“ - eines alternativen Motivationskonzeptes für den Schul- und Freizeitsport (1995)

Ideengeber und Entwickler zahlreicher **neuer Bewegungsspiele** (u.a. Frisbee-Freizeitspiele, Spiele mit Schwungtüchern, Seilspringen) und **kreativer Gestaltungsmöglichkeiten** (u.a. Schwarzes Theater, Schattenspiele, Bewegungskünste) in der Schulpädagogik (seit 1983), die alle im Laufe der Zeit in den Lehrplänen der einzelnen Bundesländer (u.a. auch in der Lehrerbildung) integriert wurden.

Entwickler eines neuen, innovativen Berufsbildes, dem „**Sportkultur-Pädagogen**“ (1995).

Autor „**Goldener Plan der Traumfabrik**“, ein provokatives Thesenpapier für die Neuausrichtung der Sportpädagogik (1995).

Leiter und Initiator des **Internationalen Kongresses „Alternative Sport- und Bewegungskultur“** an der Universität Regensburg (1990)

Leiter und Initiator des **Internationalen Kongresses „Neue Sportkultur“** an der Universität Regensburg (1993)

Gründer und Leiter der „**Internationalen Sportkultur-Akademie**“ an der Universität Regensburg, der größten Kultur-Fortbildungsveranstaltung für Pädagogen in Deutschland (jährlich wiederkehrende Wochenendveranstaltungen seit 1983)

Auszeichnungen

Goldmedaille des Weltturnverbandes FIG, anlässlich der Kunstturn-Weltmeisterschaften für Regie und künstlerische Leitung der Eröffnungsfeier (Stuttgart 1989)

Kulturpreis des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes „in Anerkennung seiner herausragenden Verdienste für Innovationen im Bereich des Schulsportes.“ (1991)

Kulturpreis der Stadt Kiel anlässlich der Kieler Woche (1991)

Kulturpreis der Stadt Regensburg für die Traumfabrik „In Würdigung der vorbildlichen Leistungen auf dem Gebiet der Kultur- und Sportpädagogik“ (1993)

Bücher

Rainer Pawelke: „**Traumfabrik**“ (Buchverlag der Mittelbayerischen Zeitung, Regensburg 1986)

Pawelke, Rainer: „**Traumfabrik** - poetisches Sporttheater“ (Copress-Verlag, München 1987)

Pawelke, Rainer: „**Weiterbildungsprojekte** für Jugendliche in der beruflichen Ausbildung“, Forschungsbericht (Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Bonn 1990)

Rainer Pawelke: „**Sportkultur-Festival**“, Lehrbuch - als Ergebnis des Weiterbildungsprojektes im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (Eigenverlag, Regensburg 1990)

Rainer Pawelke: „**Einfach abheben**“, Fitness-Broschüre der AOK (AOK, Bonn 1993)

Rainer Pawelke (Hrsg.): „**Neue Sportkultur** – von der alternativen Bewegungskultur zur neuen Sportkultur“, Kongressbericht mit 36 Autoren (AOL-Verlag, Lichtenau 1994)

Rainer Pawelke: „**Schwarzes Theater** aus der Traumfabrik“, Werkbuch (Verlag Hugendubel, München 1. Auflage 1995, 2. Auflage 2002)

Rainer Pawelke: „**Sporttheater**“ Lehrbuch, Broschüre (Eigenverlag, Regensburg 4. Auflage 2007)

Lehr-Video

Rainer Pawelke: „**Schwarzes Theater** aus der Traumfabrik“ (Edition Traumfabrik, 7. Auflage seit 1993)

Aufsätze in Fachzeitschriften (Auswahl)

Von 1973 bis 1979 wurden von Rainer Pawelke in pädagogischen und sportwissenschaftlichen Fachzeitschriften mehrere Aufsätze zum programmierten Lernen im Sport veröffentlicht, u.a.

Pawelke, Rainer: „Motorisches Lernen durch Lernschritte – eine effektive Lernmethode?“ in: Lehrhilfen für den Sportunterricht u.a. offizielles Organ der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Verlag Karl Hoffmann, Schorndorf 1978, 27. Jahrgang, Heft 5, S. 65-67

Nachfolgend sind nur Aufsätze aufgelistet, die seit 1981 im Zusammenhang mit dem Projekt Traumfabrik stehen und die jeweils eine neue Idee oder neue Impulse in der Pädagogik behandeln. Jeder dieser nachfolgend aufgeführten Grundsatzartikel wurde jeweils in mehreren Fachzeitschriften veröffentlicht. Themenübersicht:

- Sporttheater (u.a. Schwarzes Theater, Schattenspiele)
- Neue Bewegungsspiele (u.a. Frisbee-Freizeitspiele, Seilspringen)
- Neue Sportkultur (Verbindung von Sport und alternativer Bewegungskultur)
- Spaßkonzept (Plädoyer für ein Sportkonzept ohne Erziehungsziele)
- Der Sportkulturpädagoge – ein neues Berufsbild
- Der Goldene Plan

Pawelke, Rainer: "Schwarzes Theater", in: *Pappnase & CO* Katalog 2011/2012, S. 115-116

Pawelke, Rainer: "Schwarzes Theater aus der Traumfabrik", in: *gruppe & spiel* 4/2000, S. 2-5

Pawelke, Rainer: "Die neue Sportkultur der Traumfabrik", in: *Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft*. Band 83 ("Sportlehrer/in heute – Ausbildung und Beruf"). Hamburg 1997, S. 123 ff

Pawelke, Rainer: "11 Forderungen für einen erlebnisorientierten Unterricht", in: *Hochschulsport* 3/1995, S. 20-21

- Pawelke, Rainer: "Der Sportkultur-Pädagoge an der Schule - ein neues Berufsbild des Projekts Traumfabrik", in: *Sportpädagogik* 2/1995, S. 10-13.
- Pawelke, Rainer/Ruffing, Maria: "Zauberei hinter der Leinwand. Das zweidimensionale Theater", in: *Spielzeit. Spielräume in der Schulwirklichkeit*, Friedrich Jahresheft XIII, 1995, S. 46-49.
- Pawelke, Rainer: "Große Sprünge machen. Seilspringen - ein toller Bewegungsspaß!", in: *Spielzeit. Spielräume in der Schulwirklichkeit*, Friedrich Jahresheft XIII, 1995, S. 120-121.
- Pawelke, Rainer / Stöckle, Marion / Weber, Christa: "Das geheimnisvolle Zauberland. Schwarzes Theater", in: *Spielzeit. Spielräume in der Schulwirklichkeit*, Friedrich Jahresheft XIII, 1995, S. 130-132.
- Pawelke, Rainer: "Blinde Kuh für Blinde. Theater um den Sport", in: *Hochschulsport* 4/94, S. 10-15.
- Pawelke, Rainer: "Das Traumfabrik-Konzept: 'Die Seele zum Klingen bringen' ", in: *Olympische Jugend* 10/94, S. 16-19.
- Pawelke, Rainer / Ruffing, Maria: "Die Sporttheater-Idee der Traumfabrik", in: *Leibesübungen - Leibeserziehung* 3/93.
- Pawelke, Rainer "Sporttheater", in: Harald Michels, *Sporttheater im Verein*. (Materialien zum Sport in Nordrhein- Westfalen, Bd.32) Frechen: Verlagsgesellschaft Ritterbach, 1991, S.75-78.
- Pawelke, Rainer: "Spaß am Sport - vom Sinn des Sports", in: *Sportpädagogik* 1/90, S. 4-7.
- Pawelke, Rainer: "Über Sport, Spaß und Kultur", in: *Animation* 4/89, S. 107 ff.
- Pawelke, Rainer u.a.: "Traumfabrik - Sportkonzepte als Ergänzungsangebot zur Bildungsarbeit im Betriebssport", in: Brauweiler/Schippert: *Neue Aufgaben im Betriebssport*. Bremen 1989, S. 135 ff.
- Pawelke, Rainer u.a.: "Auszubildende machen Sporttheater auf dem Tagungsfest", in: Brauweiler/Schippert: *Neue Aufgaben im Betriebssport*.- Bremen 1989, S. 178 ff.
- Pawelke, Rainer: "'Ich hatte die totale Angst' oder: Ist der Sport krank?", in: *World Games Karlsruhe 1989 - Symposien zu Sportthemen, Sport- und Bäderamt*.- Karlsruhe 1989, S. 98-103.
- Pawelke, Rainer: "Sporttheater- Projekte in der Schule und in der universitären Ausbildung als Beitrag zur musisch- ästhetischen Erziehung im Sport", in: H.-G. Artus (Hrsg.), *Gestaltung in Tanz und Gymnastik* (Symposiumsbericht - Handeln im Sport in Theorie und Praxis Bd. 4) Bremen: Universität Bremen, 1988, S. 330-345
- Rainer Pawelke: "Zur Kritik des herkömmlichen Sportunterrichts", in: *Die Schulleitung* 1/88, S. 24-25.
- Pawelke, Rainer: "Sporttheater-Projekt", in: *Freizeit- und Breitensport '88*, Symposiumsbericht, Hrsg: Binnewies u.a.- Berlin 1988, S. 84 ff.
- Bartosch, Ulrich / Stöckle, Gerald / Pawelke, Rainer: "Frisbee-Freizeit-Spiele aus der Traumfabrik", in: *Sportpädagogik* 4/88, S. 6-12.
- Pawelke, Rainer: "Kooperative Bewegungsspiele - ein Beitrag zur Aggressivität?", in: *Lehrerjournal, Grundschulmagazin* 3/88, S. 2-8.
- Pawelke, Rainer: "Schulsport - aber wie? Der Schulsport muss anders aussehen" (Interview mit Rainer Pawelke), in: *Oberpfälzer Schule* (BLLV) 1988/7,8, S. 120-121 und 1988/9, S. 144-145.
- Pawelke, Rainer: "Sporttheater-Projekt, eine Definition", in: *Hochschulsport* 1/86, S. 8.
- Pawelke, Rainer: "Alternativer Sport. Traumfabrik Regensburg: ein poetisches Sporttheater - ein pädagogisches Konzept", in: *Freizeit und Breitensport '85*. Symposiumsbericht, Hrsg.: Binnewies u.a.- Berlin 1985, S. 116 ff.
- Pawelke, Rainer u.a.: "Das Projekt Traumfabrik", in: *Wir bringen was in Bewegung*, Hrsg.: Christian Wopp u.a.- Oldenburg 1983, S. 63 ff

Veröffentlichungen (Fachzeitschriften) über das pädagogische Wirken

- Liefländer, Irene: "Wir haben etwas bewegt", in *Sportpädagogik* 4/2003, S. 54ff
- Liefländer, Irene: "Schwarzes Theater aus der Traumfabrik – Ein Buch für kreative Pädagogen", in: *Praxis der Psychomotorik* August 1995, S.172
- Liefländer, Irene: "Schwarzes Theater aus der Traumfabrik", in: *Olympische Jugend* 8/95, S. 20
- Liefländer, Irene: "Neue Sportkultur", in: *Hochschulsport* 4/94, S. 36-37.
- Liefländer, Irene: "Hundert Jahre weiterträumen? 11. Internationale Sportkultur-Akademie der Traumfabrik in Regensburg", in: *Sportpädagogik* 4/94, S. 8-9.
- Keast, Gabi: "Sportkultur-Kongress 93. Hauptsache es macht Spaß. Aber ist das alles?", in: *Kaskade*, Europäische Jonglierzeitschrift Juni 1993 (Heft 30), S. 28-29.
- Liefländer, Irene: "Sportkultur-Kongress. Die erste Geige geht in Führung. Bei der Traumfabrik ist alles anders: 1500 Teilnehmer in Regensburg", in: *Spielraum* 4/93, 4, S. 122-125.
- Liefländer, Irene: "Sportkultur-Kongress der Traumfabrik. Sinnenfrohe Eröffnung - harte Arbeit", in: *Sportpädagogik* 3/93, S. 3-5.
- Liefländer, Irene: "Traumfabrik macht Schule. Sportkultur-Kongress in Regensburg", in: *Olympische Jugend* 93/7, S. 16-17.
- Liefländer, Irene: Die große Vision: Sport als ein Stück zweckfreier Kultue", in: *MEDIEN Schulpraxis* Mai – August 1993, S. 45ff
- Klimo, Peter: "Internationaler Sportkultur-Kongress", in: *SALTO – Informationen der AG der Leibeserzieher an den Schulen Oberösterreichs*, Juni 1993
- Selchow, Uschi: "Regensburger Traumfabrik – der Motor der ‚Neuen Bewegungskultur‘?", in: *Deutsches Turnen* Juli 1993, S. 19
- Liefländer, Irene: "Ideen ausstreuen wie Samen... Die neunte Internationale Sportkultur-Akademie der Traumfabrik in Regensburg", in: *Sportpädagogik* 4/92, S. 6-9.
- Reithmeier, Dieter: "Mut zu Innovationen", in: *Bayerische Schule* 10/91, S. 8ff.
- Wartner, Hubert: "Mut zur pädagogischen Phantasie", in: *Oberpfälzer Schule* 6/91, S. 113f.
- Liefländer, Irene: "Sport- und Kulturfest für Azubis. Neuer Spaß am Sport", in: *Position – IHK-Magazin für Berufsbildung* 1/1990, S. 31-32.
- Hoetzel, Andreas: "Hexen an der Moldau. Zum 10jährigen Jubiläum der Traumfabrik", in: *Hochschulsport* 2/91, S. 16-17.
- Ruffing, Maria: "Abenteuer - Sport - Spiel. Der Sportspielbus", in: *Auf dem Weg zu einer Spiellandschaft Stadt. Konzepte - Projekte - Praxis*, Evelyn Berbig / Gerd Knecht (Hrsg.)- München 1990, S. 48-49.
- Brem, Christiane / Stöckle Gerald: "Projekt Traumfabrik, Aspekte musisch-ästhetischer Erziehung", in: *Die Grundschule eine sich öffnende Schule*, Didaktische Werkstatt der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (Hrsg.)- Karlsruhe 1990, S. 182-186.
- Neumann, Detlev: "Wo die Poesie den Alltag küßt", in: *Hochschulsport* 5/6/89, S. 6-23.
- Sperle, Nico: "Sport und Kulturfest der Traumfabrik Regensburg", in: *Hochschulsport* 7/8 1989, S. 40.
- Kösterke, Astrid: "Neue Bewegungskultur als Anregung für die Jugendarbeit? Konzepte und Vorschläge des Sportprojektes Traumfabrik", in: *deutsche jugend* November/1989, S. 478-484.

- Liefländer, Irene: "Erlebnisse statt Ergebnisse. Das Traumfabrik-Festival - ein Sportkulturfest der Zukunft?", *Sportpädagogik* 5/89, S. 8 -10.
- Liefländer, Irene: "Dar Traumfabrik-Festival", in: *Praxis der Psychomotorik* November/1989, S. 193-196.
- Stöckle, Gerald u.a.: "Neue Bewegungskultur als Anregung für die Jugendarbeit?", in: *deutsche jugend*, 11/89, S. 477 ff.
- Bartosch, Ulrich: "Open-Fair-Festival der Regensburger Traumfabrik", in: *Animation – Berufspraxis und Wissenschaft* Juli /August/1989, S. 105.
- Frick, R.S.: "Traumfabrik oder über den einsamen Versuch einer Rekultivierung des Sports" in: *Die Schulleitung* 1/88, S. 22-23.
- Liefländer, Irene: "Die Traumfabrik - Pilotprojekt für einen kreativen und fröhlichen Sport", *Regensburger Almanach* 1988, S. 248 ff.
- Thümmler, Lutz: "Traumfabrik – ein poetisches Sporttheater", in: *Deutsches Turnen* 5/1988, S. 20.
- Segeher, Karl: „Traumfabrik in Bildern und Texten“, in: *Lehrerjournal HAUPTSCHULMAGAZIN* 5/1988
- Segeher, Karl: „Traumfabrik – ein Konzept für kreative Bewegungsfreunde“, in: *Lehrerjournal GRUNDSCHULSCHULMAGAZIN* 5/1988, S. 43-44
- Frick, R. S.: "Traumfabrik oder Über den einsamen Versuch einer Rekultivierung des Sports", in: *Die Schulleitung* 1/1988, S. 22ff
- Aigner, Daniela: "Träume", in: *Deutsches Turnen* 5/1988, S. 20.
- Aigner, Daniela: "Träume auch machen", in: *Bayern Turner* 6/1988.
- von der Horst, Rolf: "Theatralische Sport-Schau", in: *Animation* 3/1988, S. 91.
- Dieckert, Jürgen (Text) / Pawelke Rainer (Regie): "Sporttheorie in Bewegung", in: *Animation* 3/1988, S. 92 ff.
- Geiger, Thomas: "Träume auch machen...", in: *Turnen und Sport* 7/1988, S. 169.
- Scheibenpflug, Paul: "Träume auch machen...", in: *Leibesübung* 5/1988, S. 104 ff.
- Sperle, Nico: "Träume auch machen...", in: *Turnen und Sport* 7/1988, S. 169.
- Craemer, Klaus Peter: "Sport alternativ", in: *Pädagogik heute* Juli/August 1987
- JK.: "Die Traumfabrik", in: *Jugend NACHRICHTEN* des Bayerischen Jugendrings Oktober/1987
- Diedrichsen, Diedrich: "Traumfabrik: poetisches Sporttheater", in: *ekz-Informationsdienst* 9/1987
- R. L.: "Traumfabrik – poetisches Sporttheater", in: *Der Zivildienst* September/1987
- Aissen-Crewett, Meike: "Lust zum Nachahmen: Poetisches Sporttheater", in: *GRUNDSCHULE* 10/1987
- Höbel, Wolfgang: "Traumfabrik, die Magie des Unperfekten", in: *Pirot* 1/1987, S. 8 ff.
- Liefländer, Irene: "Eine andere Art von Sport - Bericht aus einer 'Traumfabrik' " in: *Der Zivildienst* 5/1985, S. 5-7.
- Schwarz, Isolde: "Der Stoff aus dem die Träume sind", in: *bayernsport*, 8. Juni 1982
- Leist, Karl Heinz: "Sport, kein Stoff zum Träumen?", in: *Sportpädagogik* 3/1982, S. 12-15.
- Crämer, Didszuweit: "Der Stoff aus dem die Träume sind", in: *betrifft erziehung*, Juni 1981, 14.Jg.

Sonderveröffentlichungen zum „Goldenen Plan der Traumfabrik“ (Auswahl)

Zahlreiche Pressedienste (u.a. der Pressedienst des Deutschen Sportbundes und mehrerer Landesverbände des Deutschen Sportlehrerverbandes), sowie viele Fachzeitschriften (siehe unten) veröffentlichten den „Goldenen Plan“ der Traumfabrik und diskutierten ihn auch zum Teil.

Die interessanteste Veröffentlichung war in der Illustrierten "Sport Show" (3/1995, S. 6-8), die nach eigenen Angaben 2 Millionen Leser erreicht. Hier eine Auswahl von Veröffentlichungen und anschließend verschiedene Leser-Reaktionen:

Pawelke, Rainer/ Liefländer, Irene: "Der Goldene Plan der Traumfabrik. Motto: Lernen durch Erleben", in: *Praxis der Psychomotorik* 1/1996, S. 4-7.

Pawelke, Rainer / Irene Liefländer: "Der 'Goldene Plan' der Traumfabrik-Pädagogik", in: *Leibesübungen, Leibeserziehung* 4/1995, S. 26-27

Pawelke, Rainer: "Die Schulsport-Misere. Lernen durch Erleben - Eine Offensive des Projekts 'Traumfabrik'", in: *Sport-Show* 3/1995, S. 6-8.

Pawelke, Rainer u.a.: "Der Goldene Plan der Traumfabrik", in: *Hochschulsport* 3/1995, S. 18-19.

Liefländer, Irene: "Der Goldene Plan der Traumfabrik", in: *Badische Turnerzeitung* 15. Juni 1995, S. 7

Liefländer, Irene: "Der Goldene Plan der Traumfabrik", in: *Olympische Jugend* 8/95, S. 15

Liefländer, Irene: "Der Goldene Plan der Traumfabrik", in: *SPIELRAUM* August/1995, S. 234

Liefländer, Irene: "Der Goldene Plan der Traumfabrik", in: *Oberpfälzer Schule* Heft 3/1995, S. 9

Liefländer, Irene: "Er schreckt vor keinem Tabu zurück. Motto: Lernen durch Erleben", in: *Leibesübungen, Leibeserziehung* 4/1995, S. 27

Diketmüller, Rosa: "Traumfabrik - Pädagogik: Gedanken zum 'Goldenen Plan'", in: *Leibesübungen, Leibeserziehung* 6/1995, S. 31-32.

Seybold, Annemarie: "Zum 'Goldenen Plan' der Traumfabrik-Pädagogik", in: *Leibesübungen, Leibeserziehung* 6/1995, S. 32-33.

Reaktionen auf den „Goldenen Plan“ von Wissenschaftlern, Pädagogen und Betroffenen

»Ihr Satz 'Der Schulsport-Unterricht traditioneller Prägung ist zu verbieten' ist hart, aber in der Substanz richtig. (...)

Sie haben wohl recht, dass der Sportunterricht demnächst aus Kostengründen ausgemustert wird, zumal der öffentliche Sport inzwischen zum schwer entsorgbaren Kulturschrott degeneriert ist. Jahrelang haben die Sportwissenschaft und die Sportpädagogik nicht gegen den Kinderhochleistungssport, gegen die hemmungslose Politisierung oder die schamlose Kommerzialisierung protestiert, - immerhin verdanken wir der Politisierung weitgehend unsere Lehrstühle. Da hilft es jetzt wohl auch nichts, wenn versucht wird, den Schulsport zur prophylaktischen Rückenschule umzufunktionieren. Das mit der Gesundheit ist auch nicht glaubwürdiger.« (Meinhart Volkamer, Professor an der Universität Osnabrück, 08.10.'95 / Schreiben an Rainer Pawelke)

»Ich verhehle nicht, dass das Bild der SportpädagogInnen 'traditioneller' Prägung revisionsbedürftig ist und eine kritische Reflexion vorhandener Konzepte schulischer Leibes-, Sport- oder Bewegungserziehung notwendig ist, um der Leibeserziehung an österreichischen Schulen einen ihr angemessenen höheren Stellenwert angedeihen zu lassen. Es liegt aber nicht zuletzt an den LehrerInnen selbst, das Image ihres Faches durch Engagement und verantwortungsbewußtes Handeln

aufzuwerten, das wiederum auch an der Zufriedenheit der SchülerInnen gemessen werden kann.« (Rosa Diketmüller: "Gedanken zum 'Goldenen Plan'", in: Leibesübungen - Leibeserziehung 6/95, S. 32).

»Einige seiner Vorschläge sind zu begrüßen: sicher sollte der angehende Pädagoge so früh wie möglich herausbringen, ob der Umgang mit Kindern und Jugendlichen seinem 'Berufsbild' entspricht. Sicher sollte in der Ausbildung die Sportdominanz aufgegeben und über die Notwendigkeit der Benotung diskutiert werden. Die Bezeichnung 'Traumfabrik-Pädagogik' - ist jedoch ein Ärgernis. Sollen wir Vorgefertigtes träumen?« (Prof. Dr. Annemarie Seybold: "Zum 'Goldenen Plan'", in: Leibesübungen - Leibeserziehung 6/95, S. 33).

»Interessiert und voller Zustimmung habe ich Ihren Artikel gelesen. Ich bin Sozialpädagogin und Mutter von zwei schulpflichtigen Söhnen. Meine Erfahrungen mit dem Schulsport sind mit Ihren deckungsgleich.« (Petra Thiemann-Niermann, Sozialpädagogin / Leserbrief Sport Show)

*»Die 11 Forderungen der 'Traumfabrik' hören sich phantastisch an, aber wie sind sie zu realisieren, wenn ich im 1. Schuljahr 30 Kindern gegenüberstehe?
Bitte geben Sie mir die Adresse des Projektes 'Traumfabrik' an, damit ich mir weitere Informationen holen kann, denn Sportunterricht, wie ich ihn 'genossen' habe - im Winter Geräteturnen, im Sommer üben für die Bundesjugendspiele - will ich wirklich nicht erteilen (Andrea Karnowski/ Leserbrief Sport Show)*

»Auf der Seite 6 in der Sport Show 3/95 habe ich den Artikel 'Die Schulsport-Misere' gelesen und bin mit Ihnen der gleichen Meinung. Ich selbst bin in der 10. Klasse eines Münchner Gymnasiums und kann mich selten auf den Schulsport freuen. Ich finde, dass Sport Spaß machen muss, aber dieser ist bei uns selten vorhanden.

Denn wem gefällt es schon Sport zu treiben, wenn einem genau vorgeschrieben wird, was man tun soll, wie oft, wie viel und das auch noch unter Leistungsdruck wegen der Noten? (...)

Für dieses Jahr habe ich ein Sportattest für die Befreiung vom Sportunterricht und kann am Nachmittag Sport nach meiner Wahl treiben ohne den ganzen Schulstress.« (M. de Philipp, Schüler/ Leserbrief Sport Show)

»Wenn man die Vorschläge der Traumfabrik mit dem Sportunterricht vergleicht, den man selber 'genossen' hat oder wie er zum größten Teil auch heute noch in den Schulen durchgeführt wird, kann man den Vorschlägen der Traumfabrik größtenteils nur zustimmen.« (Peter Nordlohne, Studienreferendar/ Leserbrief Sport Show)

Zitate in der pädagogischen und wissenschaftlichen Literatur (Auswahl)

Fachzeitschrift **Sportpädagogik**

»Für die Gestaltung von ... fächerübergreifenden Projekten mit Kollegen aus Musik und Kunst braucht man jedenfalls solches Rüstzeug, wie man es bei der Regensburger Werkarbeit erwerben kann.«

(3/1982, S. 12-15)

»Rainer Pawelke und sein Team haben mit der Sportkultur-Akademie eine hochkarätige Plattform der Neuen Bewegungskultur geschaffen – eine faszinierende Synthese aus Sport, Kunst, Kultur und Spiel.«

(4/1992, S. 6)

»Das Projekt Traumfabrik, 1980 von Rainer Pawelke initiiert, hat der Sportpädagogik Impulse gegeben, den Sport fröhlicher, bunter, kreativer gemacht.« (4/2003, S. 54 ff)

Lehrer Journal **HAUPTSCHULMAGAZIN**

»Gegen viele Widerstände (und vielleicht auch Neider) aus der konventionellen Sportpädagogik entwickelte Rainer Pawelke seine Idee. Seine Konzept ist ein Sport, der körperliche, sportliche Leistung verknüpft mit kreativen Kräften der Phantasie, die das Schubladendenken eines Faches überwindet.«

(5/1988)

Fachzeitschrift **Hochschulsport**

»Rainer Pawelke ... ein Galileo Galilei des Sportes (...)

Die Traumfabrik ist eine Art stille Revolution, die die Bedürfnisse der Menschen wieder stärker in den Mittelpunkt rückt.« (5/6 1989, S. 19)

Monatsschrift des **BLLV** (Bayerischer Lehrerverband, Obpf.)

»„Neben dem wissenschaftlichen Rang der auszeichnungswürdigen Arbeit“, so Eckinger, „soll auch deren Bedeutsamkeit für die Abklärung schultheoretischer oder schulpraktischer oder bildungspolitischer Zeitfragen berücksichtigt werden. (...)“

Der Präsident des Deutschen Turnerbundes, der Oldenburger Sportprofessor Dr. Jürgen Dieckert: ... „Sport darf in dem erweiterten Sportbegriff von Rainer Pawelke nicht nur definiert sein durch das Regel- und Wettkampfsystem der Sportverbände und nicht begrenzt bleiben auf den traditionellen schulischen Kanon. Sport in dem neuen Sinne umfasst grundsätzlich alle Phänomene von Spiel und Bewegung. (...)“

Insbesondere würdigte Dieckert, dass der Sinn des Sports, wie ihn die ‚Traumfabrik‘ verstehe, nicht nur in messbaren und vergleichbaren Leistungen liege (...) Die ‚Traumfabrik‘ habe gezeigt, dass Leistung sich gerade in der Kooperation erweise.« (Bericht über die Verleihung des Kulturpreises an die Traumfabrik unter der Leitung von Rainer Pawelke Juni 1991, Seite 113 ff)

Fachzeitschrift **Psychomotorik**

»In Schwandorf, in der Nähe von Regensburg, fand das erste Sport- und Kulturfest für Jugendliche in der beruflichen Ausbildung statt. (...) Pawelke: ‚Wir gehen davon aus, dass eine Erziehung zum Sport, durch Sport, nur dann gelingen kann, wenn damit ein tiefes emotionales Erlebnis einhergeht.‘ (...)

Auch Bundesminister Jürgen Möllemann, der mehrere Stunden, teilweise aktiv mit den Jugendlichen zusammen, das Traumfabrik-Festival erlebte, wies ausdrücklich darauf hin, dass es für ein abschließendes Resümee zu früh sei, aber er meinte auch: „Ich habe den Eindruck gewonnen, dass das von Rainer Pawelke und seinen Mitarbeitern entwickelte und ausgearbeitete Konzept neuer bzw. veränderter Sportformen (...), insbesondere die Durchführung dieses Sport- und Kulturfestivals unter Einbeziehung von Betrieben und Verbänden, vielleicht auch einmal der Schulen, geeignet ist, ein Vorbild abzugeben, für ein ‚Bundessport- und Kulturfestival der Berufsjugend‘, das alljährlich durchgeführt werden könnte.“ (Bericht über das „Open-Fair-Festival der Traumfabrik“ als Ergebnis des Forschungsauftrags durch das Bundeswissenschaftsministerium, November 1989, S. 193-196)

Die Schulleitung Fachzeitschrift für pädagogische Führungsfunktionen

»Pawelke gibt etliche Rätsel auf: Woher nimmt er, doch offensichtlich deutscher Staatsangehöriger, diese Kreativität? Und solchen Humor? Wie kommt ein junger Sportwissenschaftler dazu, eine der letzten heiligen Kühe der Nation zu schlachten? Oder handelt es sich um eine Notoperation, bevor diese feine Sache Sport, dieses wunderbare, unverzichtbare Kulturelement Bewegung endgültig den Geschäftemachern, Pillenverschreibern und Funktionärsgeckeln anheimfällt. Oben längst Showbusiness mit vorsätzlicher Körperverletzung und Selbstverstümmelung einiger Sekunden oder Zentimeter wegen (unerkant die hundert oder tausend ‚Versager‘ hinter jedem Gladiator); und unten in der Schule, im Verein, der lächerliche Abklatsch der großen Sportwelt (...).

Der Glücksfall Pawelke straft den bösen Satz Lügen, dass dort, wo ein Deutscher hindenkt, kein Gras mehr wächst. Da wollte einer, Gott sei Dank, vermutlich nie richtig erwachsen werden. Anders ist die ungewöhnliche Empathie kaum zu erklären, mit der er sich in die Befreiungsbemühungen junger Menschen mit Hilfe musischer und sozialer Komponenten sportlichen Handelns einfühlt.«
(Buchbesprechung „Traumfabrik - poetisches Sporttheater“ 1/1988, S. 22-23)

Fachzeitschrift MEDIEN + Schulpraxis

»Traumfabrik - Die große Vision: Sport als ein Stück zweckfreier Kultur.

Die Ideen, die in den Workshops der Akademie gesät wurden, sind aufgegangen. Überall in der Bundesrepublik gibt es Lehrkräfte, die versuchen, die Neue Bewegungskultur in den Sportunterricht einzubringen. Damit sind der Traumfabrik wichtige Schritte gelungen. (...) die Ideen einer Neuen Bewegungskultur in den Köpfen und Herzen vieler Sportlehrer verankert. Und sie hat schließlich erreicht, dass die neuen Inhalte in Sportlehrpläne aufgenommen wurden.« (Mai-August/1993 S. 45 ff)

Bachelorarbeit Rebekka Walther (2009)

Universität Magdeburg (Institut für Sportwissenschaft)

„Sporttheater als Mittel der ästhetischen Erziehung“

Gutachter Dr. André Gogoll, Dr. Michael Thomas

»Sporttheater ist eine kreative Synthese zwischen Sport, Tanz, Musik und Theater, welches von Laien dargestellt wird und 1980 an der Universität in Regensburg unter dem Projekt der Traumfabrik zum ersten Mal vorgestellt wurde.« (Seite 5)

»Die Literaturen von Pawelke, wie z.B. ‚Neue Sportkultur‘(1995) oder ‚Die Traumfabrik, ein poetisches Sporttheater‘(1987) zeigten auf dem Gebiet des Sporttheaters eine hohe Präsenz und haben zudem

einen hohen Stellenwert. Daher sind seine Werke für diese Arbeit unumgänglich und von hoher Bedeutung.» (Seite 6)

»Das Sporttheater entstand in den 80er Jahren und ist durch die Traumfabrik ins Leben gerufen worden ... Bis heute hat sich das Sporttheater durch zahlreiche kleine Projekte, besonders in den alten Bundesländern erhalten.« (Seite 27)

»Es werden also Geist und Körper als Einheit gebraucht und weiter entwickelt. Dieser Leitgedanke der ästhetischen Erziehung, welcher von Rousseau schon ausging, ist auch im Sporttheater wieder zu finden.« (Seite 32)

Medienzitate über das pädagogische Wirken (Auswahl)

Bremer Weser Kurier

»Ohne Leistungsdruck und Stoppuhr. Traumfabrik weist neue Wege für Sport und Spiel.

Nach lang anhaltenden Ovationen, die sich der bescheidene Pawelke am Schluss seiner sportlichen „Show ohne Glanz und Glimmer“ gefallen lassen musste, stellt sich die Frage: Träumt Pawelke? Hat er selbst tatsächlich noch nicht begriffen, dass er mit seiner realisierten Idee vom „anderen Sport“ geradewegs auf das Bundesverdienstkreuz „zumarschiert“? (...)

Beifallstürme beim Finale! Zugabe! Zugabe! – wird immer wieder gefordert. Pawelke gibt sie heute Abend (20 Uhr) in der Stadthalle. Wer die Traumfabrik sah, war begeistert, und nicht wenige Zuschauer haben – viele Sportlehrer und Pädagogen – Anregungen für den Alltag mitgenommen – für Sport und Spiel ohne Leistungsdruck und Stoppuhr!« (16./17. April 1981)

Magazin Stern

»Neue Wege im Sportunterricht« (15.9.1983)

Abendzeitung

»Der Besuch der Traumfabrik müsste Pflicht sein in jedem Sportunterricht (und für jene, die die Direktiven dazu erarbeiten).« (11.9.1983)

tz München

»Poetische Spielereien« (13./14. September 1986)

Saarbrücker Zeitung, Feuilleton

»Traumfabrik: Sport auf der Bühne« (4. September 1987)

Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Das Sport- und Kulturfestival der Traumfabrik Regensburg – Festival der Alternativen« (20.6.1989)

»Die Traumfabrik liefert Konzepte aus der Tiefe des Raumes: Pantomime und Tanztheater sollen die Schüler wieder bewegen.« (7.7.1993)

»Die Alternativen etablieren sich – einen gewichtigen Beleg der Gediegenheit liefert jedenfalls das aufwendig gestaltete Buch „Neue Sportkultur“ von Rainer Pawelke.« (14.12.1994)

DIE RHEINLANDPFALZ

»Was sich da vor 13 Jahren an der Universität Regensburg als zartes aber renitentes Pflänzchen im erstarrten Bewegungsgestrüpp hervorgetan hatte, ist mittlerweile zu einem national und international beachteten exotischen Gewächs herangereift.« (15.5.1993)

Deutsche Presse Agentur

»Von den Deutschen ein neues Bild (...)

Ein buntes Schauspiel beanspruchte alle Sinne: Die Regensburger „Traumfabrik“ schlug am Samstag dem deutschen Tag auf der Expo, die Gäste in ihren Bann. Choreograph Rainer Pawelke begeisterte auch Ehrengast Bundespräsident Richard von Weizsäcker mit einem Programm, das mit bescheidensten Mitteln ... auskommt.

Hätte es am Abend nicht in Sevillas Opernhaus ein Gala-Konzert der Münchner Philharmoniker unter der Leitung von Sergui Celibidache gegeben, so wäre beim unbefangenen Beobachter der Eindruck entstanden, Deutschlands Kulturleben sei eine einzige fröhliche überschäumende „Fiesta“.« (23.5.1992)

»Rainer Pawelke gilt mittlerweile als Pionier des Sporttheaters und hat die Traumfabrik mit ihren poetischen und spektakulären Inszenierungen international bekannt gemacht.« (13.12.2005)

Münchner Merkur

»Die weltweit gefeierte Traumfabrik hat bei ihrer Premiere alle Erwartungen weit übertroffen.« (7.12.2007)

Süddeutsche Zeitung

»Zur Nachahmung empfohlen.« (5.9.1983)

»Richtungsweisend für die äußere Öffnung des Sports zu anderen Kulturbereichen, war die Regensburger Traumfabrik.« (28.2.1986)

»Ein leidenschaftliches Plädoyer für einen sanften poetischen Sport ist das Buch der Traumfabrik. Autor Rainer Pawelke (...) fordert auch mehr Spaß am Schulsport ...« (4.5.1987)

»... ein neues Berufsschulsport-Modell (...) ist die Veranstaltung als ein ernstzunehmender Versuch zu vermerken, im Sport nach neuen Formen und Alternativen zu suchen, der vor allem dem Motto „Dabei sein ist alles“ in seltener Form gerecht wurde.« (21.6.1989)

»Seit 10 Jahren revolutioniert die Traumfabrik Turnhallen.« (4.10.1990)

»Anleitung zum Glücklichein. Pawelkes Schwarzes Theater – Anreicherung des Sportunterrichts« (14.3.1995)

»Poetisches Sporttheater wird 25 Jahre alt (...) das vor allem angetreten war, um den faden Schulsport etwas Freudemachendes einzuhauchen. « (12./13.11.2005)

Mittelbayerische Zeitung

*»Der Stoff aus dem die Träume sind
Beifallstürme ohne Ende*

*Akrobatik, Artistik, Ballett, Experimentiertheater, Magie, Maskeraden, Musik, Hexensabbath, Pantomime, Schwarzes Theater, Sport, Tanz, Zauberei, Zirkus, Action, Schwung, Rhythmus – aber auch Ruhe und Nachdenklichkeit. Mal meditativ – mal plakativ. Laut und leise, grell und gedämpft. Mit diesen Attributen wäre vielleicht die Traumfabrik zu umschreiben – zu beschreiben ist sie wohl nicht. Die Besucher der Traumfabrik waren am Ende geradezu süchtig, gefangen und gefesselt.«
(5.7.1980 – erster Artikel über die Traumfabrik)*

»Das Projekt Traumfabrik feiert in diesem Jahr sein 30. Jubiläum. Gründer ist der Sportwissenschaftler und Pädagoge Rainer Pawelke. Er revolutionierte in den 80er Jahren den Sportunterricht. Seine These: Der verbissene Leistungsgedanke im Sport sei falsch, es gehe viel mehr um den Spaß an der Bewegung.« (8.4.2010)

Statements – externe Meinungen und Stellungnahmen (Auswahl)

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Dieter Henrich (Präsident und Rektor der Universität Regensburg, 1973 -1981)

»Viele Besucher äußerten spontan: Wenn auch wir einen solchen Unterricht gehabt hätten!

So gesehen waren die Aufführungen der Traumfabrik eine Fortsetzung des unvergesslichen Festaktes, in dem Carl Orff die Ehrenmitgliedschaft der Universität Regensburg für sein pädagogisches Wirken verliehen wurden. Hier wie dort wurde gezeigt, dass durch die Einbeziehung des Musischen, durch die Anknüpfung an den Spieltrieb, durch die Verbindung von Gymnastik, Tanz und Musik Phantasie geweckt, Eigeninitiative entfaltet und Kreativität gefördert werden kann... Das Sportzentrum der Universität Regensburg ist mit dieser Art von Ausbildung – die ein Regensburger Spezifikum werden könnte – sicher auf dem richtigen Weg.« (Grußwort zu der 2. – privaten – Aufführungsserie der Traumfabrik, Dezember 1980)

Prof. Dr. Karl-Heinz Leist (Universität München, Sportwissenschaftliches Institut)

»Für die Gestaltung von... fächerübergreifenden Projekten mit Kollegen aus Musik und Kunst braucht man jedenfalls solches Rüstzeug, wie man es bei der Regensburger Werkarbeit erwerben kann.« (in: Sportpädagogik 3/1982, S. 12-15)

Dr. h.c. Franz Josef Strauß (Bayerischer Ministerpräsident 1978-1988)

»Weil ich dieses „Unternehmen“ unterstützen will, übernehme ich gerne die Schirmherrschaft für die Veranstaltung in München.« (Grußwort zu einer Aufführung der Traumfabrik, 1982)

Mordillo (Frankreich, Karikaturist)

»Gratuliere... hervorragend...« (zur Buchveröffentlichung „Traumfabrik – poetisches Sporttheater“, Dezember 1986)

Dr. Alfred Biolek (Moderator ARD)

»In der Traumfabrik ist etwas ganz ungewöhnliches, ganz seltenes entstanden. Ich habe es eigentlich in meinem Leben nur ein paar Mal erlebt: Die totale Identität zwischen den Zuschauern und denen, die für die Zuschauer etwas machen.« (1986, im Gespräch mit Rainer Pawelke in der Talkshow „Bei Bio“)

Dieter Hildebrandt (Kabarettist)

»Nach dem ersten Besuch der Traumfabrik war mir klar, dass ich hier der Premiere einer neuen Denkrichtung in der Sportpädagogik beigewohnt hatte. Neben meiner Freude, ja Begeisterung über das Programm, das auf der Bühne ablief, fesselte mich der dahinterstehende Gedanke.« (in: Traumfabrik – poetisches Sporttheater, Copress-Verlag, 1986)

Jürgen W. Möllemann (Bundesminister für Bildung und Wissenschaft 1987-1991)

»Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft hat das Projekt Traumfabrik und dessen Leiter, Rainer Pawelke, mit der Durchführung einer Modellmaßnahme beauftragt, die den Ausbildern in Betrieben Möglichkeiten aufzeigen soll, neue Sportangebote für Jugendliche in der beruflichen Bildung anzubieten.

Diese Initiative soll darauf hinwirken, dass Jugendliche Sport als einen Teil ihrer Kultur, ihres Lebensumfeldes und damit ihres Alltags begreifen und selbst gestalten.« (1989)

Dr. Walter Wallmann (Hessischer Ministerpräsident 1987-1991 und ehem. Präsident des Deutschen Turnerbundes)

»Auch und gerade das Beschreiten neuer Wege, die Suche nach neuen Ansätzen für Turnen und Sport sind es, die immer mehr Mitbürgerinnen und Mitbürger zu Bewegungsaktivitäten veranlassen. Die Traumfabrik hat dabei wiederholt gute Arbeit geleistet, die vollste Anerkennung fordert. Solche Aktivitäten wird der DTB immer wieder unterstützen.« (1988)

Prof. Dr. Ommo Gruppe (Leiter des Institutes für Sportwissenschaft an der Universität Tübingen und Vizepräsident des Deutschen Sportbundes, 1986-1994)

»Die längerfristige Einrichtung eines Sport- und Kulturfestivals ist unter den geplanten Vorzeichen eine wichtige Bereicherung der Sportkultur...« (Gutachten zum Forschungs- und Modellvorhaben: Neue Sportkultur der Traumfabrik in der beruflichen Ausbildung, 1989)

Prof. Dr. Hartmut von Hentig (Erziehungswissenschaftler, Pädagoge und Autor, ehem. Universität Bielefeld, Mitglied der Humanistischen Union)

»Ich bin für eine fröhliche Anstrengung zur Wachheit – einen Zustand ohne Angst, frei für Ideen, befreit von Selbstbeklemmung und Fremdbeklemmung, befreiend zur Steigerung der eigenen Möglichkeiten, herausfordernd zu Versuch und nachsichtig mit Irrtum, der Grenzen des Bewusstseins bewusst, lustbereitend an der rhythmischen, stilisierten, ausdrucksstarken Bewegung, eine Ablösung von dem keuchenden, verkrampften Schulsport der Sieger und Verlierer (...) Ich blicke auf die Traumfabrik und finde dort alles ... « (Kommentar zum Buch „Traumfabrik – ein poetisches Sporttheater“, 1990)

Richard von Weizsäcker (Bundespräsident 1984-1994)

»Die Traumfabrik repräsentierte unser Land am Deutschen Tag bei der Weltausstellung in Sevilla. Die internationalen Besucher waren beeindruckt und begeistert. Unser Land hätte nicht anziehender vertreten werden können.« (Laudatio, anlässlich eines Empfanges für die Organisatoren des Deutschen Tages bei der Expo in Sevilla am 22.5.1992)

Hans A. Pestalozzi (Gesellschaftskritiker)

»Die Idee der Traumfabrik "zweckfreie Erlebnisse, statt benoteter Ergebnisse", bleibt für das Schulsystem Utopie.« (Eröffnungsrede Kongress "Neue Sportkultur", Universität Regensburg, 1993)

Prof. Dr. Helmut Altner (Rektor der Universität Regensburg 1989-2001)

»Sie wissen, dass ich der Meinung bin, dass Universitäten vom Engagement ihrer Mitglieder leben und dass ich speziell Ihrem Engagement mit besonderem Interesse gegenüberstehe.« (Schreiben des Rektors an Rainer Pawelke, 13.11.1996)

Dr. Alfred Biolek (ARD, Moderator)

»Schön, dass ihr dem Zeitgeist nicht hinterher lauft und doch zeitgemäß seid. Und dass die Traumfabrik nicht nur ihre Zuschauer begeistert, sondern ihre Ideen auch an Pädagogen weitergibt, das ist einzigartig und adelt das Projekt.

Deshalb wünsche ich der Traumfabrik und Dir lieber Rainer, weiterhin so viel Ideenreichtum und so viel Erfolg wie in den letzten 25 Jahren.« (Videobotschaft anlässlich der 25-Jahrfeier, 2005)

Prof. Dr. Jürgen Dieckert (Ehrenpräsident des Deutschen Turnerbundes, ehem. Universität Oldenburg)

» Die Regensburger Traumfabrik hat in den 25 Jahren ihres Bestehens zu einer Veränderung der Sportkultur in Deutschland beigetragen.(...)

Immer dann, wenn etwas Neues entsteht, da gibt es die Befürworter und die Gegner, da polarisieren sich Meinungen und da verkrusten sie sich auch: Das ist das Los von Neudenkern. Sie werden nicht sofort und sie werden nicht von allen verstanden. Ja das Neue wird oft als Angriff auf das Gewohnte gedeutet. (...) Die Traumfabrik hat das Tor zu einem breiteren Verständnis von Sport und Spiel geöffnet – und zwar nachhaltig. (...) Rainer und alle, die ihr die Traumfabrik entwickelt habt: Wie schön, dass es euch auch gelungen ist, Grenzen zu überwinden und neue Wirklichkeiten freudvoller Bewegungsgestaltungen zu entwickeln.« (Festvortrag anlässlich einer Einladung der Stadt Regensburg im Historischen Reichssaal zum 25-jährigen Jubiläum der Traumfabrik, 2005)

Dr. Werner Schneyder (Autor)

»Menschen die Sparten, Fakultäten nicht trennungsscharf auseinanderhalten, sind zunächst einmal verdächtig. Es ist vergessen, dass das "Studium universale" **das** Bildungsideal war. So fühlte ich mich schon vor vielen Jahren der Idee des Sportwissenschaftlers und Dozenten für Sportpädagogik, Rainer Pawelke verbunden, die Grenzen zu sprengen, Sport, Sportbewegung, Artistik, optische Magie, Tanz zu verbinden - "Crossover" nennt man das in der Musik ... Die Idee der Traumfabrik hatte nichts anarchisches. Es war die Idee der Durchdringung der Wechselbeziehungen. Die Ergebnisse haben die

Skeptiker, die Kritiker, die Gegner, die Hüter der reinen Lehre, oder wie ich gerne sage: der Laden – also der Ladenhüter – beschämt. Rainer Pawelke hat gegen viele recht behalten, er hat sich seinen Traum fabriziert: deshalb die Ehrung. « (Vortrag anlässlich einer Einladung der Stadt Regensburg im Historischen Reichssaal zum 25-jährigen Jubiläum der Traumfabrik, 2005)

<http://www.youtube.com/watch?v=8YVqJ0qjXQ>

Hans Schaidinger (Oberbürgermeister, Stadt Regensburg)

»Wir ehren ein Projekt, eine Idee, einen Kulturpreisträger der Stadt Regensburg, wir ehren die Traumfabrik.

Das Konzept, das bereits im Jahr 1976 Sportstudenten und ihre Lehrkräfte unter der Leitung von Ursula Heinzmann und Rainer Pawelke an der Universität Regensburg unter dem Begriff Sporttheater entwickelten und das seit 1980 als Traumfabrik mittlerweile,... in ganz Europa... bekannt ist, ist der Grund dafür, dass ich Sie hierher eingeladen habe, um unsere Kulturpreisträgerin zu würdigen.

Zahlreiche Tournéen, aufwendige Zeltproduktionen und viele Fernsehauftritte haben die Ideen der Traumfabrik bekannt gemacht. Damit ist die Traumfabrik auch eine Botschafterin, die die Stadt Regensburg weit über unsere Stadtgrenzen hinaus repräsentiert hat.

Die Arbeit wird getan auf der Grundlage eines pädagogischen Konzepts, das Sport, Kultur und spielerische Elemente versucht, nicht nebeneinander ...zu stellen, sondern zu einem Einklang zu bringen. Man darf wohl sagen, dass auf diese Weise entscheidende Impulse für unser Kulturleben bei weitem nicht nur in der Stadt und in der Region, sondern in ganz Deutschland, ja darüber hinaus gegeben worden sind. Durch diese Synthese aus Sport, Kunst, Kultur und Spiel, dargeboten mit den technischen Möglichkeiten der Bühne, bietet die Traumfabrik ganz neue Möglichkeiten von Bewegung. (...) Durch beharrliche Hinweise auf diese andere Form, ist es der Traumfabrik gelungen, auch im Schulsport neue Akzente zu setzen.

1000 Pädagogen waren es, aus ganz Europa, die damals 1988 schon beim ersten Internationalen Sportkulturkongress das alles vorgestellt bekamen. Aber das hat natürlich nicht die internationale Popularität der Traumfabrik gebracht.

Diese internationale Popularität ist u.a. durch die Teilnahme an den World Games ,89, durch die Gestaltung der Eröffnungsfeier der Kunstturn-Weltmeisterschaften in Stuttgart ebenfalls ,89, durch die Beteiligung an der Kieler Woche 1990, dem Grand Slam in München 1990 und der Expo in Sevilla, hergestellt worden. Alles das, in den letzten 25 Jahren. Ich wünsche der Traumfabrik, dass es so weitergeht, dass sie auch weiterhin den Erfolg hat, den sie bisher hatte.» (Auszug aus der Begrüßungsrede im Historischen Reichssaal der Stadt Regensburg zum 25-jährigen Jubiläum der Traumfabrik, 2005)

»Rainer Pawelke und sein Team haben in den letzten drei Jahrzehnten Modelle für Sport und Spiel, Theater und Kulturarbeit in der Schule und in der Freizeit entwickelt, die zwischenzeitlich längst akzeptiert und integriert ist.« (Grußwort zum 30-jährigen Jubiläum der Traumfabrik, 2010)

Dr. Edmund Stoiber (Bayerischer Ministerpräsident 1993-2007)

»Auf zahlreichen Veranstaltungen hat die Traumfabrik durch die gelungene Verbindung von Tanz, Akrobatik, Beleuchtungs- und Klangeffekten das Publikum hingerissen und der Sportpädagogik neue Impulse gegeben. Deshalb freut es mich, dass die Arbeit (...) enormen Zuspruch genießt.« (Auszug aus dem Grußwort zu einer Schüler-Aktion in Regensburg 2002)

»Die Idee des Traumfabrik-Sporttheaters hat in den vergangenen Jahren eine große und immer noch wachsende Zahl von Freunden und Liebhabern gewonnen – ausgehend von der Universität Regensburg. Die Verbindung von Elementen des klassischen Theaters mit denen der modernen Bühnenshow, kräftig gewürzt mit Sport, Tanz und Akrobatik, bietet mitreißende Aufführungen und begeistert Spieler und Zuschauer gleichermaßen.« (Auszug aus dem Grußwort für die Bayern-Tour der Traumfabrik 2007)

Horst Seehofer (Bayerischer Ministerpräsident)

»Die Welt ist in Bewegung. Wenn man einen Blick auf das bunte Programm (der Traumfabrik) in Regensburg wirft, möchte man sogar sagen: Die Welt ist in Bewegungen. Einige von ihnen haben eher exotische Wurzeln, andere sind hier entwickelt worden – ihnen allen gemein ist die Überzeugung vom Nutzen der spielerischen körperlichen Aktivität.« (Auszug aus dem Grußwort zu der Internationalen Sportkulturakademie der Traumfabrik, 2011)